

Ein Leben für den Seifenkisten-Rennsport

Niklaus Meienberger aus Mosnang ist 58 und «noch immer ein grosses Kind»

Der Schlosser aus Mosnang liebt seit Kindesbeinen alles, was mit dem Seifenkistenrennsport zu tun hat. «Das ist wie eine Sucht – man kommt nicht los davon», gesteht der Grossvater.

Hier, im Untergeschoss seines Hauses, ist sein Reich. Das Lager, wo er all die Seifenkisten aufbewahrt, an ihnen rumschraubt und werkelt. Früher selbst ein sehr erfolgreicher Rennfahrer und dabei mehrfacher Schweizer- und Europameister, hat er sich in den letzten Jahren zu Vaterfigur der Szene entwickelt. Ein Rennen in der Schweiz, ohne dass der Meienberger Niklaus irgendwie seine Finger dabei im Spiel hat? – fast undenkbar! Nicht, dass er sich mal ein paar ruhige Wochenenden am Stück vorstellen könnte, aber die Szene lässt ihn nicht los. «Ja, das ist vielleicht schon ein wenig eine Sucht», gesteht Meienberger.

Kimi in der Kiste

Aber sind Seifenkistenrennen nicht in erster Linie etwas für Kinder? Meienberger bejaht und verneint zugleich. Klar erfolge bei vielen der Einstieg in den Rennsport im Kindesalter. Aber viele, die einst jung einstiegen, entwickelten sich später auch in der Erwachsenenkatégorie zu echten Siegfahrern, erzählt er. Mit seinem als Speaker-, Material- und Rechenzentrumwagen umgebauten Bus führt er im Frühjahr und im Herbst – unterbrochen durch die Sommerferienpause – in der ganzen Schweiz umher, begeistert Gross und Klein für den motorlosen Rennsport. Unter anderem auch Kimi Raikönen. Der Formel 1-Weltmeister fuhr vor acht Jahren mal ein paar Läufe in einem von Meienberger konzipierten Wagen. «Da hatten wir an diesem Anlass wahn-sinnig viele Zuschauer – nämlich ein paar Tausend», erinnert er sich gerne an das Bärenswiler Seifenkistenrennen im Jahr 1999. «Ich bin dann in einer anderen Seifenkiste und mit einer Fernsehkamera ausgestattet hinter her gefahren, um ihn zu filmen», erzählt Meienberger. Dabei habe der Kimi gar nicht so schlecht ausgesehen, obwohl dieser anfänglich «sicher das Gaspedal vermisst hat. Ich glaube,



Niklaus Meienberger in seinem Lager in Mosnang mit den Seifenkisten-Bestandteilen

er ist insgesamt Elfter geworden, aber er hat auf jeden Fall grossen Spass gehabt», schwelgt Meienberger in Erinnerungen und schmunzelt versonnen vor sich hin.

Grosses Potential vorhanden

Immer wenn solche Promi-Fahrten statt finden, ist nachher das Echo gross. «Dann habe ich sehr viele Anfragen nach fertigen Seifenkisten und Bauanleitungen, doch flaut dies dann wenige Wochen oder Monate dann wieder ab», weiss Meienberger. Zurzeit gibt es in der Schweiz vier Seifenkistenverbände, die ein freundschaftliches Nebeneinander pflegen. Im «Schweizer Seifenkistenverein», welcher Meienberger präsidiert, nehmen jeweils zwischen 50 und 80 Personen an den Rennen teil. Das ist nicht nichts, aber auch nur ein Klacks, wenn man das Potential sieht, dass in den Schweizer Garagen so herum steht: «Ich schätze, dass es in der Schweiz rund 38000 Seifenkisten gibt und 3000 bis 4000 Fahrerinnen

und Fahrer, die mindestens einmal im Jahr ein Rennen fahren. Allerdings sind darunter auch viele, die vielleicht nur an ihrem Dorffrennen teilnehmen, welches dann nur einen Plauschcharakter hat und somit nicht zur Schweizer Meisterschaft zählt», erläutert Meienberger.

Routinierter Ratgeber

Bei ihm selbst fing es mit der Leidenschaft zur Seifenkiste bereits im Bubenalter an: «Wir bastelten uns wirklich noch aus Seifenkisten und Kinderwagenrädern ein Gefährt zusammen», schmunzelt Meienberger. Heute hingegen sind die Grundelemente und deren Masse reglementiert, so dass jeder, einigermaßen handwerklich Begabte, in seiner Freizeit eine solche Kiste basteln kann. Auch an zahlreichen Ferienpasskursen hat der «Seifenkisten-Vater», wie er landauf, landab genannt wird, sein Wissen als Tüftler und Techniker schon weiter gegeben. Obwohl er selbst nur noch sporadisch fährt,

bastelt er selber gerne in seiner kleinen Werkstatt. «Ich werde oft um Rat gefragt, da helfe ich dann gerne aus», so Meienberger.



Der Bus ist geladen mit dem Material für die Rennbetreuung vor Ort

Wenn der Enkel fragt...

Allerdings achtet Meienberger darauf, dass er keine «falschen Tipps» gibt. «Falsch» bedeutet für ihn «unangemessen». So würde er zum Beispiel nie einem Anfänger dabei helfen, einen High-Tech-Rennbolide anzufertigen. «Zum einen lässt man dann schnell einmal 4000 Franken liegen und zum anderen kommt man mit einem so massgeschneiderten Gefährt oft gar nicht zu recht, wenn man nicht über die nötige Routine verfügt», erklärt der Mann aus Mosnang. Ein Anfängergefährat kostet auch schon zwischen 500 und 1000 Franken. «Auch das ist schon ein Betrag, den eine Familie erst einmal für das Hobby der Kinder aufbringen können muss», ist sich Meienberger bewusst. Dass ihn vor kurzem sein vierjähriger Enkel gefragt hat, wenn er endlich denn einmal fahren dürfe, freut ihn sehr, zumal seine eigenen Kinder echten Ambitionen im Seifenkistenmetier hegen. «Es war halt so, dass ich schon ein sehr guter Rennfahrer war. Und wenn dann die eigenen Kinder mit dem Vater verglichen und an ihm gemessen werden, dann ist das immer unangenehm», so Meienberger. Für den Enkel wird jetzt schon gebastelt. «An Weihnachten sollte die Seifenkiste schon fertig sein.» Darauf freut sich nicht nur der Enkel schon.

Christof Lampart

Verstopfter Briefkasten!

Wir sorgen dafür, dass Ihre Werbesendung eine grosse Beachtung findet. Damit Ihr Prospekt nicht unter der unübersichtlichen Flut an Prospekten untergeht, legen wir Ihre Drucksachen in unserer Zeitung zu günstigen Konditionen bei.

Sie suchen sich die gewünschten Ortschaften und Gemeinden aus,

Wir unterbreiten Ihnen eine massgeschneiderte Offerte. Sie werden staunen!

Natürlich steht Ihnen unsere Druckerei auch für eine Druckofferte gerne zur Verfügung. Weitere Infos erhalten Sie unter Tel. 071 987 11 11 oder info@toggenburger-zeitung.ch.

«au ennet
em Ricke»

Toggenburger Zeitung See & Gaster Zeitung

Jede Woche per Post mit Bruttoverteilung in über 31'880 Haushaltungen im Toggenburg und Linthgebiet!

